

darauf ruhen werde, ebenso wie er diesen herbeistiehe auf das Haupt des Königs und der Königin sowie ihr gesamtes erlauchtes Haus.
Der Kaiser schloß seine Rede mit einem Hoch auf die dänischen Majestäten. Die Musik spielte hierauf die dänische Hymne. König Frederik antwortete alsbald mit einem Toast auf den Kaiser.
Er dankte in seinem und im Namen der Königin für die herzlichen Begrüßungsworte und den glänzenden Empfang; es dränge ihn, aus der Fülle seines Herzens dem Kaiser nochmals wärmstens zu danken für die herzliche Teilnahme, mit der dieser in den schmerzlichen Tagen des vorigen Winters herbeieilte, seinem ungelieblichen Vater die letzte Ehre zu erweisen. Wie von ihm und seinem Hause, so sei die Kaiserin vom dänischen Volke mit innigem Danke begrüßt worden. Er, der König, knüpfte daran die Hoffnung, daß der Kaiser einen Teil der dem König Christian dargebrachten Freundschaft auch auf ihn übertragen möchte und daß sich damit auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern immer herzlicher gestalten möchten.
Der König schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, sowie die Mitglieder des kaiserlichen und königlichen Hauses. Nach den Toasten schüttelten beide Monarchen sich wiederholt auf herzlichste und wärmste die Hand. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle. Der Kaiser trug dänische Admiralsuniform, während der König von Dänemark preussische Husarenuniform angelegt hatte.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. Berlin, d. 19. Nov. 1906.

Viel Lärm um nichts! Welch' große Erwartungen haben die Tribünenbesucher, die Kopf an Kopf gedrängt „standen“ und sehnsüchtig die Ankunft des Reichskanzlers erwarteten, welche große Hoffnungen hatte die das Portal fast stürmende Menge der Einlaß Begehrenden auf diesen Nachmittag gesetzt. Und doch blieb es nur bei der Vorrede! Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte: „Der Herr Reichskanzler ist bereit, beide Interpellationen zu beantworten. Er hofft, daß dies im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgen wird“, — und verließ mit seinen Räten den Saal. Soweit war der erste Punkt der Tagesordnung: die Fleischnot-Interpellation für heute erledigt. Aber auch die zweite Interpellation des Abgeordneten Spitz, betr. Verwendung der als „Futtergerste“ bezollten Gerste als „Malzgerste“ teilte das Schicksal ihrer Vorgängerin. Sie soll, wie Staatssekretär Freiherr v. Stengel im Namen des Reichskanzlers kund und zu wissen tat, erst dann beantwortet werden, wenn die Erörterungen und Erhebungen darüber abgeschlossen sind. An den folgenden auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen hatte das Haus wenig Interesse. Nicht viel mehr als zwei Duzend Abgeordnete blieben im Sitzungssaal. Viel bemerkt wurde ein eifriges Gespräch des Führers der Polen, v. Jagdzewsky, mit dem wieder erschienenen Herrn v. Posadowsky. Aus der stolzen, hochauferstehenden Haltung des Grafen konnte man ersehen, daß er in der Polenbewegung dem auf ihn einwirkenden Polenführer durchaus keine gemäßigteren Maßnahmen der Regierung versprochen hatte. Jedenfalls schien Herr v. Jagdzewsky nicht frohen Mutes sich vom Grafen Posadowsky zu verabschieden. Der Gesandtenwurf betr. die Bemessung des Kontingents für die landwirtschaftliche Brennerei ging auf Antrag Spitz mit Unterstützung aller Parteien an eine Kommission von 21 Mitgliedern, die Forderung des Vogelstichgesetzes auf schleunigen Antrag aller Parteien gleichfalls an eine Kommission. Die Debatte über den sogenannten Kleinen Befähigungsnachweis für das Handwerk trat in das Anfangsstadium; nur die Abg. Burckhardt (wirtsch. Vereinig.) und Trindhorn (Zentr.) sprachen zur Sache. Schon vor 6 Uhr abends schlug der Präsident dem Hause vor, sich zu verabschieden. Das hatte seinen guten Grund! Dem König von Dänemark zu Ehren ist heute im Schlosse große Hofstafel, zu der auch das Präsidium des Reichstages geladen ist. Da gibt es für die drei Herren noch allerlei vorzubereiten, um hoffentlich erscheinen zu können. Und schließlich veräumte man auch heute im Reichstage durchaus nichts. Morgen 1 Uhr geht die heute abgebrochene Verhandlung weiter, dazu die Gesetzesvorlage betr. Schutz des Urheberrechtes an Photographien.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser) empfing am Montag Herrn von Arnim-Grieben. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist Herr von Arnim in erster Linie als Landwirtschaftsminister in Aussicht genommen. Ritterschaftsrat Bernd v. Arnim ist am 20. Mai 1850 geboren und als Korvetten-Kapitän abgegangen. Er ist Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und seit Juni Mitglied des Herrenhauses. Außerdem ist er Mitglied des Eisenbahnrates und des Landesökonomikollégiums. Seine Politik dürfte, falls seine Ernennung erfolgt, von der seines Vorgängers in wesentlichen Punkten nicht abweichen.

Wie er sich zu den aktuellen Fragen seines Ressorts zu stellen gedenkt, muß abgewartet werden.

(Berichte über die internationalen Beziehungen Deutschlands.) In einem augenscheinlich inspirierten Berliner Telegramm bemerkt die „Kön. Ztg.“ zu dem Zentrumsantrage, der Reichskanzler sollte dem Reichstage alljährlich über die internationalen Beziehungen Deutschlands urkundliches Material geben, solche allgemeine Veröffentlichungen seien überflüssig und nutzlos. Indessen sei zu bestimmten Fragen, über die die Öffentlichkeit ein Recht auf Unterricht habe, die Herausgabe von Weißbüchern, nützlich und nötig. Auch die anderen Staaten hätten die Gewohnheit, ihre diplomatischen Veröffentlichungen auf bestimmte Fragen zu beschränken. Aus nächster praktischer Erwägungen müsse man deshalb zur Ablehnung des Antrages Kompromiß kommen.

(Die Denkschrift über die Privatbeamtenversicherung) soll dem Reichstage noch vor oder spätestens kurz nach Weihnachten zugehen.

(Zur Vorkonferenz der Bergarbeiter.) Mehrere am Sonntag in Saarbrücken abgehaltene Bergarbeiterkonferenzen des Saarbrückener Gebiets sprachen sich nahezu einstimmig gegen die von sozialdemokratischen Agitatoren geplante Generalstreikbewegung im deutschen Bergbau aus.

(Der polnische Schulstreik) soll nun auch nach Berlin verpflanzt werden. Ein polnisches Komitee für Berlin und Umgegend veröffentlicht einen Aufruf an die polnischen Eltern, in dem diese aufgefordert werden, ihre Kinder nicht zu dem in der Schule veranstalteten Vorkunterricht für die Weichte und Kommunion zu schicken. Da dieser Unterricht nicht zum Lehrplan gehöre, könnten die Kinder auch nicht gezwungen werden, sich daran zu beteiligen. Das Komitee hat bereits Vorkehrungen getroffen, daß die polnischen Kinder in ihrer Muttersprache auf ihre religiösen Pflichten vorbereitet werden. Unvermögende polnische Kinder sollen den Unterricht kostenlos empfangen. — Nach einer Meldung aus Posen schweben gegenwärtig bei den Landgerichten Posen, Bissa, Ostrowo, Bromberg und Gnesen an 160 Strafsache, die mit dem polnischen Schulstreik im Zusammenhang stehen. Die Provinzialregierung ordnete die Entziehung des Stadtorordneten Rogdzewski in Ulsch von seinem Amte als Mitglied der städtischen Schuldeputation an, weil er seinen Kindern verboten hätte, beim Religionsunterricht in deutscher Sprache zu antworten.

Ausland.

Rom. (Mit der Rede Salows) meint man hier, habe eine Periode peinlicher Mißverständnisse und bedenklicher Beargwöhnungen ihr Ende erreicht. „Der Besuch Rehrenthals in Berlin und die Rückkehr Salows in die politische Tätigkeit haben“, sagt das Giornale d'Italia, „zweifellos das vollkommene Einverständnis zwischen Italien, Deutschland und Österreich-Ungarn erleichtert. Die Begegnung zwischen Tschirschy und Tittoni hat, wenn ihr auch ein vorübergehendes Ziel nicht zugrunde lag, immerhin dazu beigetragen, den italienisch-deutschen Beziehungen die alte Herzlichkeit wiederzugeben. Tschirschy, ein sehr ruhiges und klares Temperament, hat seine lebhafteste Bekundigung geäußert über das Gespräch mit Tittoni, mit dem er sich in völligem Einklang befand. Die Färbung der Rede Salows in dem Passus über Italien ist ein deutliches Zeichen, daß die Gesinnung zwischen Tschirschy und Tittoni nicht unnützlich gewesen sind.“

London. (Monarchenzusammenkunft?) Der Berliner Korrespondent der „Sunday Times“ glaubt auf Grund bester Informationen mitteilen zu können, daß demnächst eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard erfolgen werde. Beide Monarchen würden sich auf der Insel Wight treffen, und zwar werde der deutsche Kaiser anlässlich seiner Mittelmeerreise einen Abstecher nach der Insel machen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 20. November.

— **Wuchtag.** Ein Tag der Buße soll uns der Mittwoch dieser Woche sein. Ernst und feierlich erhebt sich hinter ihm der Sonntag, der unseren Toten geweiht ist. Mitten in das geräuschvolle Treiben des Weltlebens fällt dieser stille, ernste Tag mit seiner Mahnung zur Einkehr und Umkehr! Morgen Kling's durch den Gottesdienst wie eine einzige, wichtige und erschütternde Melodie: Tut Buße! Dem rastlos im Alltagskampfe dahneilenden Menschen wird gleichsam Halt geboten. Halt ein, du Menschenkind, das in den äußeren Sorgen und Mühen des Lebens fast täglich aufsteht, fest still und achte auf den Wuchtag dieses Tages! Buße heißt Sinnesänderung. Zur Selbstprüfung fordert der Wuchtag auf. Neue Vorätze für unser religiös-sittliches Leben sollen da erwachen, ein neuer Geist uns befeelen. Bliden wir um uns in das Leid der Zeit, so müssen wir uns wohl gefehen, daß wir Manches, das uns das Herz beschwert, selber verschuldet haben. Wir wollen uns prüfen, ob wir auch allenthalben auf den rechten Pfaden wandeln und uns geloben, bessere Wege zu beschreiten. Morgen ist der Tag der Buße. Möge sie veredelnd und versöhnend wirken und Ruhe bringen in wunde Gemüter und Frieden

den Zerrissen und Wahrheit den Irrenden. Aus der inneren Einkehr möge sich neue Latkraft ergeben zum Guten, zum Besseren! Aus der Nacht der Reue erstrahle das Licht der Besserung und der neuen Lebensfreude.

— **Der Generalstabchef der Zentralabteilung des Königlich sächsischen Generalstabes Generalmajor Vermuth,** der erst unterm 17. August d. J. zum Generalmajor befördert wurde, ist am Sonntag nachmittag verstorben. Ein hartnäckiges Leberleiden, das ihn vor ungefahr 2 Jahren befallen, brachte dem erst 50 Jahre alten Offizier, der noch am Donnerstag seinen Dienst getan, plötzlich und unerwartet den Tod. Gerade vor Jahresfrist, am 23. November 1905, ernannte Sr. Majestät der König den damaligen Generalmajor Freiherrn v. Wagner zum Generalstabchef, doch schon nach drei Tagen, am 26. November, rief ihn der Tod aus seinem Wirkungskreise. Unterm 12. Dezember berief der König den Regimentskommandeur des 178. Infanterieregiments Herrn Oberst Vermuth, der schon dem Generalstab des 19. und dann später dem des 12. Armeekorps als Chef vorgestanden, zum Nachfolger. Nun ist der Generalstab innerhalb Jahresfrist zum zweiten Male verwasst.

— **Ein schönes Geschenk** wurde dem hiesigen Hausbesitzerverein von einem Gönner desselben gemacht, und zwar acht Schärpen für die Träger bei Begräbnissen. In einer gestern abend stattgefundenen Vorstandssitzung überreichte der Vorsitzende die Gabe an den Gesamt-Vorstand. Die Schärpen sind elegant gearbeitet, entsprechen in ihrer Farbe der Trägeruniform, sind zu beiden Seiten mit Silberborde besetzt und mit Stickereien versehen. Jedenfalls hat der edle Geber mit diesem Geschenk einem längst gehegten Wunsche entsprochen und sich zugleich den Dank des gesamten Vereins erworben.

— **Die freiwillige Feuerwehr Lichtenstein** beging gestern abend im festlich geschmückten Saale des Goldenen Helm ihr 45. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zu dieser Feier hatten sich die Stadtvertretung, viele Ehrenbürger, Korporationen und Kameraden, auch auswärtige Wehren, eingefunden. Nach Einleitung durch einige Musikstücke der Stadtkapelle begrüßte Herr Branddirektor Lademann die Erscheinenden, ließ alle herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, König Friedrich August. Die Anwesenden stimmten in das feste begeisterte ein und sangen hierauf die Sachsenhymne. Auch an diesem Abend war es mehreren Feuerwehrmännern vergönnt, auf eine glänzende Zeit in Dienste der Wehr zurückzublicken zu können. Herr Stadtrat Heyder überreichte im Auftrage der Stadt Lichtenstein den Wehrmännern Köhler und Ziegert je ein Ehrendiplom, das vom Landesauschuss sächsischer Feuerwehren ihnen in Anerkennung ihrer 20jährigen ununterbrochenen verdienstvollen Tätigkeit gewidmet worden ist. Ebenso konnte Herr Branddirektor Lademann im Auftrage des Feuerlöschausschusses die Vize überreichen und zwar den Wehrmännern Meriel und Schlemmer für 30jährige, sowie den Wehrmännern Köhler, Rudolph, Müller, Wuschid und Matthes für 10jährige Dienstzeit. Im weiteren Verlaufe des Abends dankte Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich namens der geladenen Gäste und widmete der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenstein ein Hoch. Herr Stadtrat Louis Berger-Carlberg sprach seine Freude darüber aus, daß das Einverständnis der beiden Wehren von Lichtenstein und Carlberg stets das Beste und Herzlichste gewesen sei und knüpfte daran den Wunsch, daß auch fernherhin der gute Geist und die echte Kameradschaft in beiden Wehren erhalten bleiben möge. Der zur Aufführung gelangte Schwan „Der rechte Mann an der Spritze“ wurde recht flott gespielt und brachte den Mitwirkenden lebhaften Beifall ein. Ein froher Ball schloß die schöne Feier.

— **Ein kleiner Brand** entstand gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Boden des Fröhlichen Gasthofes in Bernsdorf. Es wurde sofort von hilfsbereiten Nachbarn und anwesenden Gästen erstickt, so daß es keinen bedeutenden Schaden anrichtete und den Betrieb in keiner Weise störte. Wie ermittelt wurde, ist das Feuer von dem Besitzer in einem Anfälle von Trankstich herrührender Unzurechnungsfähigkeit selbst verursacht worden, indem er in den betr. Raum Petroleumlampen zertrümmerte, so daß sich der Inhalt über die Bodenfläche ergoß, die nun auf irgend eine Weise in Brand geriet. Herr Fr. wurde nach dem Amtsgerichte in Lichtenstein gebracht, von dort aber sofort dem Krankenhause zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Ueber die Angelegenheit künftigen noch verschiedene Gerüchte, auf die wir aber nicht weiter eingehen wollen. Auch ist fernher zu erwähnen, daß 12 Mann der Gersdorfer Feuerwehr mit Spritze zur Hilfeleistung angerufen kamen, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

— **Der zweite Hauptgewinn der Zwidauer Ausstellungs-Lotterie,** der den Wert von 5000 Mark hat, soll, wie der erste, nach auswärts gefallen sein, und zwar nach Tübingen. Ende dieser Woche wird die offizielle Gewinnliste zur Einsicht ausgelegt.

— **Die Prämie der Wälferschlacht-Lotterie** in Höhe von 75000 Mark fiel in die Kollektion des Kaufmanns Bruno Thum in Radeberg auf die

Nummer Fortuna zwei durch lassen nan Rutscher.

— **Wuchtag.** Ein Tag der Buße soll uns der Mittwoch dieser Woche sein. Ernst und feierlich erhebt sich hinter ihm der Sonntag, der unseren Toten geweiht ist. Mitten in das geräuschvolle Treiben des Weltlebens fällt dieser stille, ernste Tag mit seiner Mahnung zur Einkehr und Umkehr! Morgen Kling's durch den Gottesdienst wie eine einzige, wichtige und erschütternde Melodie: Tut Buße! Dem rastlos im Alltagskampfe dahneilenden Menschen wird gleichsam Halt geboten. Halt ein, du Menschenkind, das in den äußeren Sorgen und Mühen des Lebens fast täglich aufsteht, fest still und achte auf den Wuchtag dieses Tages! Buße heißt Sinnesänderung. Zur Selbstprüfung fordert der Wuchtag auf. Neue Vorätze für unser religiös-sittliches Leben sollen da erwachen, ein neuer Geist uns befeelen. Bliden wir um uns in das Leid der Zeit, so müssen wir uns wohl gefehen, daß wir Manches, das uns das Herz beschwert, selber verschuldet haben. Wir wollen uns prüfen, ob wir auch allenthalben auf den rechten Pfaden wandeln und uns geloben, bessere Wege zu beschreiten. Morgen ist der Tag der Buße. Möge sie veredelnd und versöhnend wirken und Ruhe bringen in wunde Gemüter und Frieden

— **Ein schönes Geschenk** wurde dem hiesigen Hausbesitzerverein von einem Gönner desselben gemacht, und zwar acht Schärpen für die Träger bei Begräbnissen. In einer gestern abend stattgefundenen Vorstandssitzung überreichte der Vorsitzende die Gabe an den Gesamt-Vorstand. Die Schärpen sind elegant gearbeitet, entsprechen in ihrer Farbe der Trägeruniform, sind zu beiden Seiten mit Silberborde besetzt und mit Stickereien versehen. Jedenfalls hat der edle Geber mit diesem Geschenk einem längst gehegten Wunsche entsprochen und sich zugleich den Dank des gesamten Vereins erworben.

— **Die freiwillige Feuerwehr Lichtenstein** beging gestern abend im festlich geschmückten Saale des Goldenen Helm ihr 45. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zu dieser Feier hatten sich die Stadtvertretung, viele Ehrenbürger, Korporationen und Kameraden, auch auswärtige Wehren, eingefunden. Nach Einleitung durch einige Musikstücke der Stadtkapelle begrüßte Herr Branddirektor Lademann die Erscheinenden, ließ alle herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, König Friedrich August. Die Anwesenden stimmten in das feste begeisterte ein und sangen hierauf die Sachsenhymne. Auch an diesem Abend war es mehreren Feuerwehrmännern vergönnt, auf eine glänzende Zeit in Dienste der Wehr zurückzublicken zu können. Herr Stadtrat Heyder überreichte im Auftrage der Stadt Lichtenstein den Wehrmännern Köhler und Ziegert je ein Ehrendiplom, das vom Landesauschuss sächsischer Feuerwehren ihnen in Anerkennung ihrer 20jährigen ununterbrochenen verdienstvollen Tätigkeit gewidmet worden ist. Ebenso konnte Herr Branddirektor Lademann im Auftrage des Feuerlöschausschusses die Vize überreichen und zwar den Wehrmännern Meriel und Schlemmer für 30jährige, sowie den Wehrmännern Köhler, Rudolph, Müller, Wuschid und Matthes für 10jährige Dienstzeit. Im weiteren Verlaufe des Abends dankte Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich namens der geladenen Gäste und widmete der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenstein ein Hoch. Herr Stadtrat Louis Berger-Carlberg sprach seine Freude darüber aus, daß das Einverständnis der beiden Wehren von Lichtenstein und Carlberg stets das Beste und Herzlichste gewesen sei und knüpfte daran den Wunsch, daß auch fernherhin der gute Geist und die echte Kameradschaft in beiden Wehren erhalten bleiben möge. Der zur Aufführung gelangte Schwan „Der rechte Mann an der Spritze“ wurde recht flott gespielt und brachte den Mitwirkenden lebhaften Beifall ein. Ein froher Ball schloß die schöne Feier.

— **Ein kleiner Brand** entstand gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Boden des Fröhlichen Gasthofes in Bernsdorf. Es wurde sofort von hilfsbereiten Nachbarn und anwesenden Gästen erstickt, so daß es keinen bedeutenden Schaden anrichtete und den Betrieb in keiner Weise störte. Wie ermittelt wurde, ist das Feuer von dem Besitzer in einem Anfälle von Trankstich herrührender Unzurechnungsfähigkeit selbst verursacht worden, indem er in den betr. Raum Petroleumlampen zertrümmerte, so daß sich der Inhalt über die Bodenfläche ergoß, die nun auf irgend eine Weise in Brand geriet. Herr Fr. wurde nach dem Amtsgerichte in Lichtenstein gebracht, von dort aber sofort dem Krankenhause zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Ueber die Angelegenheit künftigen noch verschiedene Gerüchte, auf die wir aber nicht weiter eingehen wollen. Auch ist fernher zu erwähnen, daß 12 Mann der Gersdorfer Feuerwehr mit Spritze zur Hilfeleistung angerufen kamen, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

— **Der zweite Hauptgewinn der Zwidauer Ausstellungs-Lotterie,** der den Wert von 5000 Mark hat, soll, wie der erste, nach auswärts gefallen sein, und zwar nach Tübingen. Ende dieser Woche wird die offizielle Gewinnliste zur Einsicht ausgelegt.

— **Die Prämie der Wälferschlacht-Lotterie** in Höhe von 75000 Mark fiel in die Kollektion des Kaufmanns Bruno Thum in Radeberg auf die

Nummer Fortuna zwei durch lassen nan Rutscher.

— **Wuchtag.** Ein Tag der Buße soll uns der Mittwoch dieser Woche sein. Ernst und feierlich erhebt sich hinter ihm der Sonntag, der unseren Toten geweiht ist. Mitten in das geräuschvolle Treiben des Weltlebens fällt dieser stille, ernste Tag mit seiner Mahnung zur Einkehr und Umkehr! Morgen Kling's durch den Gottesdienst wie eine einzige, wichtige und erschütternde Melodie: Tut Buße! Dem rastlos im Alltagskampfe dahneilenden Menschen wird gleichsam Halt geboten. Halt ein, du Menschenkind, das in den äußeren Sorgen und Mühen des Lebens fast täglich aufsteht, fest still und achte auf den Wuchtag dieses Tages! Buße heißt Sinnesänderung. Zur Selbstprüfung fordert der Wuchtag auf. Neue Vorätze für unser religiös-sittliches Leben sollen da erwachen, ein neuer Geist uns befeelen. Bliden wir um uns in das Leid der Zeit, so müssen wir uns wohl gefehen, daß wir Manches, das uns das Herz beschwert, selber verschuldet haben. Wir wollen uns prüfen, ob wir auch allenthalben auf den rechten Pfaden wandeln und uns geloben, bessere Wege zu beschreiten. Morgen ist der Tag der Buße. Möge sie veredelnd und versöhnend wirken und Ruhe bringen in wunde Gemüter und Frieden

— **Ein schönes Geschenk** wurde dem hiesigen Hausbesitzerverein von einem Gönner desselben gemacht, und zwar acht Schärpen für die Träger bei Begräbnissen. In einer gestern abend stattgefundenen Vorstandssitzung überreichte der Vorsitzende die Gabe an den Gesamt-Vorstand. Die Schärpen sind elegant gearbeitet, entsprechen in ihrer Farbe der Trägeruniform, sind zu beiden Seiten mit Silberborde besetzt und mit Stickereien versehen. Jedenfalls hat der edle Geber mit diesem Geschenk einem längst gehegten Wunsche entsprochen und sich zugleich den Dank des gesamten Vereins erworben.

— **Die freiwillige Feuerwehr Lichtenstein** beging gestern abend im festlich geschmückten Saale des Goldenen Helm ihr 45. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zu dieser Feier hatten sich die Stadtvertretung, viele Ehrenbürger, Korporationen und Kameraden, auch auswärtige Wehren, eingefunden. Nach Einleitung durch einige Musikstücke der Stadtkapelle begrüßte Herr Branddirektor Lademann die Erscheinenden, ließ alle herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, König Friedrich August. Die Anwesenden stimmten in das feste begeisterte ein und sangen hierauf die Sachsenhymne. Auch an diesem Abend war es mehreren Feuerwehrmännern vergönnt, auf eine glänzende Zeit in Dienste der Wehr zurückzublicken zu können. Herr Stadtrat Heyder überreichte im Auftrage der Stadt Lichtenstein den Wehrmännern Köhler und Ziegert je ein Ehrendiplom, das vom Landesauschuss sächsischer Feuerwehren ihnen in Anerkennung ihrer 20jährigen ununterbrochenen verdienstvollen Tätigkeit gewidmet worden ist. Ebenso konnte Herr Branddirektor Lademann im Auftrage des Feuerlöschausschusses die Vize überreichen und zwar den Wehrmännern Meriel und Schlemmer für 30jährige, sowie den Wehrmännern Köhler, Rudolph, Müller, Wuschid und Matthes für 10jährige Dienstzeit. Im weiteren Verlaufe des Abends dankte Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich namens der geladenen Gäste und widmete der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenstein ein Hoch. Herr Stadtrat Louis Berger-Carlberg sprach seine Freude darüber aus, daß das Einverständnis der beiden Wehren von Lichtenstein und Carlberg stets das Beste und Herzlichste gewesen sei und knüpfte daran den Wunsch, daß auch fernherhin der gute Geist und die echte Kameradschaft in beiden Wehren erhalten bleiben möge. Der zur Aufführung gelangte Schwan „Der rechte Mann an der Spritze“ wurde recht flott gespielt und brachte den Mitwirkenden lebhaften Beifall ein. Ein froher Ball schloß die schöne Feier.

— **Ein kleiner Brand** entstand gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Boden des Fröhlichen Gasthofes in Bernsdorf. Es wurde sofort von hilfsbereiten Nachbarn und anwesenden Gästen erstickt, so daß es keinen bedeutenden Schaden anrichtete und den Betrieb in keiner Weise störte. Wie ermittelt wurde, ist das Feuer von dem Besitzer in einem Anfälle von Trankstich herrührender Unzurechnungsfähigkeit selbst verursacht worden, indem er in den betr. Raum Petroleumlampen zertrümmerte, so daß sich der Inhalt über die Bodenfläche ergoß, die nun auf irgend eine Weise in Brand geriet. Herr Fr. wurde nach dem Amtsgerichte in Lichtenstein gebracht, von dort aber sofort dem Krankenhause zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Ueber die Angelegenheit künftigen noch verschiedene Gerüchte, auf die wir aber nicht weiter eingehen wollen. Auch ist fernher zu erwähnen, daß 12 Mann der Gersdorfer Feuerwehr mit Spritze zur Hilfeleistung angerufen kamen, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

— **Der zweite Hauptgewinn der Zwidauer Ausstellungs-Lotterie,** der den Wert von 5000 Mark hat, soll, wie der erste, nach auswärts gefallen sein, und zwar nach Tübingen. Ende dieser Woche wird die offizielle Gewinnliste zur Einsicht ausgelegt.

— **Die Prämie der Wälferschlacht-Lotterie** in Höhe von 75000 Mark fiel in die Kollektion des Kaufmanns Bruno Thum in Radeberg auf die